

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*heute ist der erste Sonntag in der Fastenzeit. Der Sonntag mit dem Namen ‚Invokavit‘ (-er rief mich an-), nach Psalm 91,15, wo Gott verspricht:*

*„Wenn er zu mir ruft, erhöere ich ihn. Wenn er keinen Ausweg mehr weiß, bin ich bei ihm. Ich will ihn befreien und zu Ehren bringen.“*

*Mit dieser Zusage gehen wir in diese Zeit hinein. Wir beginnen die Vorbereitungszeit auf das Osterfest gleich mit einem sperrigen Thema, der ‚Versuchung‘. Wir starten unser Nachdenken buchstäblich bei Adam und Eva. Machen uns bewusst, woher die Sünde kommt und wieso sie sich so toxisch, ja tödlich, auf unsere Beziehung zu Gott, der Quelle allen Lebens, auswirkt. Gott sei Dank dürfen wir in all unseren Überlegungen unsere christliche Auferstehungshoffnung immer parallel im Blick behalten! Bleib behütet, Pfarrerin Esther Eder*

### **Predigttext -1. Mose 3, 1-19**

*Und die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?*

*Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!*

*Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.*

*Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.*

*Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN zwischen den Bäumen im Garten.*

*Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?*

*Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.*

*Da sprach Gott der HERR zur Frau: Warum hast du das getan? Die Frau sprach: Die Schlange betrog mich, sodass ich aß. Da sprach Gott der HERR zu der Schlange: Weil du das getan hast, seist du verflucht vor allem Vieh und allen Tieren auf dem Felde. Auf deinem Bauche sollst du kriechen und Staub fressen dein Leben lang.*

*Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.*

*Und zur Frau sprach er: Ich will dir viel Mühsal schaffen, wenn du schwanger wirst; unter Mühen sollst du Kinder gebären. Und dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll dein Herr sein.*

*Und zum Mann sprach er: Weil du gehorcht hast der Stimme deiner Frau und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen –, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.*

*Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist. Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.*

## **Predigt**

*Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.*

Mit Aschermittwoch hat die Fastenzeit begonnen. Wir Christinnen und Christen sind eingeladen, ja aufgerufen, uns auf Ostern vorzubereiten. Auch mit Fasten, wenn es der Besinnung hilft.

Das Aschenkreuz nimmt uns fühlbar und sichtbar hinein in die Vergänglichkeit -es ist eben nicht immer alles nur lustig und fröhlich im Leben und auf unserer Welt. Ja, der Fasching hat seine Berechtigung und wir dürfen uns auch weiterhin freuen -auch in der Fastenzeit -aber eben nicht nur.

*Denn Staub bist du und zum Staub kehrst du zurück.*

Mensch, behalte deine Begrenztheit im Blick und ziehe Konsequenzen daraus und zwar rechtzeitig!

Auch unser Predigttext hilft uns heute hinein, in diese Zeit der Besinnung und Vorbereitung auf das christliche Fest der Feste. Die Essenz der christlichen Hoffnung: die Auferstehung...

Aber fangen wir einmal ganz von vorne an -also buchstäblich -die Sache mit dem Anfang der Sünde und uns Menschen...

-und wieder einmal ist der Beziehungsstatus kompliziert...

In der biblischen Geschichte vom Sündenfall will uns Gott nicht gegen Adam und Eva aufhetzen, so nach dem Motto: *„Hätte Eva das Obst nicht gegessen, wären wir nicht heute...“*, sondern will uns zeigen, warum die Sünde Macht über uns alle hat.

Was dort mit den ersten Menschen passiert ist, steht im direkten Zusammenhang mit den ganzen bösen Dingen, die sonst noch auf der Welt passieren. Die Versuchung, der Zweifel, der Unglaube, die der Satan in den Herzen der ersten Menschen legt, ist Bestandteil von unserem Leben und ist auch die Grundursache von all den bösen Dingen, die heute zu unserem Alltag gehören.

Dabei sah die Sache am Anfang doch so gut aus. Die Schlange hatte Eva ausgemalt, dass die Frucht gut zu essen war. Über den Satan, sah sie nur die beste Seite der Sünde. Ihr werdet sein, wie Gott, war die verlockende Versuchung. Den Tod hat der Satan sogar komplett abgelehnt und verdrängt *„Ihr werdet keineswegs sterben!“*

Wie das damals mit Adam und Eva geworden ist, so ist es immer wieder mit uns Menschen passiert. Wir würden doch nicht absichtlich uns selbst verderben. Nein, wir werden verlockt, Gott anzuzweifeln. Wir werden betrogen, dass es uns besser gehen würde, wenn wir uns ein schönes Leben machen würden, wenn wir viel Geld hätten, wenn wir die große Liebe finden würden, wenn der Rivale in der Arbeit doch endlich gehen würde.....und doch werden diese ganzen Dinge uns immer wieder zum Verhängnis und erfüllen unser Leben mit bitterem Leiden.

Genauso ist es auch Adam und Eva passiert. Nach dem Essen der Frucht wurden ihre Augen geöffnet. Was anfangs schön und verlockend war, war gar nicht mehr schön und aufregend für die beiden. Sie haben gemerkt, dass sie nackt waren, sie mussten sich schämen und mussten sich deshalb verstecken. Hier wäre es noch einmal wichtig, zu erklären, was mit dem nackt sein, gemeint ist. Hier geht es um viel mehr als nur die körperliche Blöße. Der Mensch hat sich in seiner eigenen Sünde erkannt und sich deshalb geschämt. Die zuvor ungehemmte Freiheit und Offenheit mit der er Gott begegnen konnte, war verloren.

Die Geschichte mit Adam und Eva sollte uns schon zeigen, wie unmöglich es ist, vor Gott verstecken zu spielen. Gott lässt die beiden erst einmal bei ihrem Versteckspiel allein. Er weiß natürlich genau, was passiert ist und ruft „*Adam, wo bist du?*“ nur noch einmal zu unterstreichen, dass Gott sehr wohl die Trennung zwischen seinen geliebten Menschen gemerkt hat! Und da mussten die beiden natürlich aus dem Versteck herauskriechen. Das Versteckspiel hatte aber bis dann noch kein Ende. Krampfhaft versucht Adam, seine Eva zu beschuldigen. Die war es ja, die ihm die Frucht gegeben hatte. Ja und dann macht Adam sogar Gott mitverantwortlich! Es war ja Gott, der ihm die Eva zur Seite gestellt hatte. Eva schiebt die Schuld wieder auf die Schlange.

Die Bilder, die uns hier beim Sündenfall vor Augen gemalt werden, sind leider so sehr passend zu unserer Schuld! Wie oft machen wir es doch genauso? Es ist doch so leicht, die Schuld auf den anderen zu schieben! Und doch bleibt es immer dabei. Der Mensch ist und bleibt immer persönlich für seine Taten haftbar und verantwortlich. Da gibt es kein Versteck! Und wenn wir die Schritte Gottes nicht mehr im Garten hören. Oder, wenn wir gar nicht mehr das Bedürfnis haben, uns vor Gott zu verstecken oder zu schämen, kann es sogar deshalb sein, dass wir uns inzwischen so weit von ihm entfernt haben, dass wir gar nicht mehr unsere Schuld selber erkennen, sondern nur noch andere Menschen für alle schlimmen Probleme unsere Welt verantwortlich machen! Im Ergebnis hat das Spiel aber überhaupt keinen Sinn. Adam, Eva, die Schlange, sogar die ganze Schöpfung. Auch du und ich! Wir sind aus dem Paradies verstoßen. Wir haben die Folgen zu tragen! Wir müssen damit leben, dass wir uns nicht von den schrecklichen Dingen, die in unserer Welt geschehen, trennen können.

Im Grunde genommen, haben die kleinen Lügen und die versteckten Sünden, wie Hass, Neid, böse Gedanken, den gleichen Ursprung, wie die schlimmsten blutigen Sünden auf der Welt.

Am Ende hat es überhaupt keinen Sinn, sich von Gott zu verstecken. Wann würden wir Menschen das doch endlich begreifen?

Gott selbst wird uns suchen und finden. Er selbst wird auch alles Verborgene ans Tageslicht bringen. Adam und Eva mussten sterben. Wir müssen es auch.

Und trotzdem schickt Gott uns nicht lieblos in die harte Welt, wie wir sie heute kennen. Mühsam fertigt er aus einem Tierfell Kleidung. Das Feigenblatt der Menschen hat nicht gereicht, die Schuld zu verbergen. Das von Gott getötete Tier, war das erste Opfer der Weltgeschichte. Nur dieses Fell konnte die Schuld der Menschen einigermaßen zudecken.

So und jetzt kommen wir doch wieder zum bevorstehenden Osterfest. Am Ende musste noch ein ganz anderes Opfer her. Jesus Christus kam. Er hat den Kopf des Satans endgültig zertreten und dafür mit seinem Leben bezahlt. Und genau das hat uns alle gerettet.

Ich wünsche uns Offenheit, Zeit und Mut, Gelegenheiten zu nutzen -neu nachzudenken über Gott und uns, das Leben, unsere Vergänglichkeit und Gottes großes Geschenk. Gott begleite und durch und stärke uns für diese Vorbereitungszeit! Amen.

### **LIEDTEXT/GEBET**

- 1) Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.
- 2) Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden, an unsrer statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:
- 3) welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.
- 4) Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb und lässt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.
- 5) Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgernis und eine Torheit werden: so sei's doch mir, trotz allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes.
- 6) Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.
- 7) Da du dich selbst für mich dahingegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?
- 8) Ich will nicht Hass mit gleichem Hass vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend widerschelten, du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.
- 9) Unendlich Glück! Du littest uns zugute. Ich bin versöhnt in deinem teuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.
- 10) Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, so lass dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

Text: Christian Fürchtegott Gellert (1757)

Melodie: Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen